

# Freiburger Zeitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Abonnementpreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen:		Zürate werden entgegengenommen von der	
Jährlich	Fr. 6 80	„Mittw. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“		Zentraldruckerei Kaufmann und Vogler, St. Nikolausstr., Freiburg.	
Halbjährlich	3 40	Druck und Expedition: St. Paulsdruckerei, Freiburg.		Erscheinungsgebiet:	
Vierteljährlich	2 50			Für den St. Freiburg die Seite 15 bis 20. Für das Ausland die Seite 25 bis 30.	
Für das Ausland der betretende Postzuschlag.				Für die Schweiz 20. Für das Ausland 50.	

**gerung**  
 Die Rechthamegmeinde von Didi und  
 Sammen mit Donnerstag, den 7. Ja-  
 nuar 1904, normittags von 9 1/2 Uhr an,  
 öffentlich versteigern lassen, folgende Post-  
 arten:  
 1. 141 Schöne Bau- und Sagenauen, wor-  
 unter solche von über drei Hektar Inhalt.  
 2. 4 Weidbüden.  
 3. 24 tannene und höhlene Sagträmmel.  
 Die günstige Abgabe des Holzes (an der  
 sowie die Lage derselben (in unmittelbarer  
 auf jährliche Beteiligung aus dem an-  
 an sich an den Wannwart Samuel Gerren,  
 9 Uhr, auf der Marktstrasse, 5 Minuten  
 Aus Auftrag: Samuel Thörlern.

**s Kantons Freiburg**  
 Ziehung  
**Fr. 50,000**  
 mindestens Fr. 17 zurückgezahlt.  
 werden zum Preise von Fr. 16 netto  
 21 H34100L  
 burg:  
 Joseph Biadi  
 Gen. Paler  
 A. Hühbauer & Cie.  
 Weid, Zebly & Cie.

**gerung**  
**gabe und Futter**  
 2 Winterschweine, 10 Schafe, einige  
 er Federvögeln, sowie ca. 23,000 Fuß  
 zehren.  
 Der Beginn der Steigerung bekannt gemacht  
 1904  
 Witwe Rosa Viller.

**leidende!**  
 ung oder Ueberladung des Magens  
 verdaulicher, zu heißer oder zu  
 mäßige Lebensweise ein Magen-  
**Magenkrampf,**  
**ere Verdauung oder**  
**stimmung**  
 und Gasmittel empfohlen, dessen  
 vielen Jahren erprobt sind. Es  
**reinigungsmittel, der**  
**he Kräuterwein**  
 vorzüglichsten, heilkräftigen We-  
 in Wein bereitet und durch  
 organischen des Weins  
 sein. Kräuterwein befeuchtet  
 den, regt das Blut von  
 Stoffen und wirkt fördernd  
 Blutes.  
 s Kräuterweines werden Magen-  
 Man sollte also nicht kauen,  
 ähnden, Gekrümmtheit zerknirschend  
 : Kopfschmerzen, Anstößen  
 befreit mit Erbkräften, die bei  
 Feldern um so feiliger auftreten,  
 im befeuchtet.  
 en unangenehme Folgen, wie Be-  
 ung, Kolikschmerzen, Herz-  
 Binanfaumungen in Ober, Nitz  
 dalkelben), werden durch Redu-  
 Kräuterwein befreit. Inver-  
 angssystem einen Aufschwung und  
 ist untaugliche Stoffe aus dem

**nssehen, Blutwangel,**  
 Folge schlechter Verdauung, mangel-  
 ung und eines krankhaften Zu-  
 Appetitlosigkeit, unter ner-  
 überstimulation, sowie häufigen  
 ichten, stehen oft solche Kranke  
 gibt der geschwächten Lebenskraft  
 n steigert den Appetit, befördert  
 den Stoffwechsel kräftig an, be-  
 stimmung, beruhigt die erregten  
 le Lebenskraft. Zahlreiche An-  
 weisen dies.  
 n Flaschen à Fr. 2.50 und 3.50  
 enches, Marat, Payerne, Glis, St.  
 Meiers, Oron-la-Ville, Aarberg,  
 Bern u. s. w., sowie in allen  
 antons Freiburg und der ganzen  
 189/96  
 er und Köhler in Freiburg 3 und  
 analpreisen nach allen Orten der  
**n wird gewarnt!**  
 ausdrücklich  
**ur Kräuterwein**  
 nmittel: seine Bestandteile sind:  
 Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0,  
 0 Karan 30,0, Fenchel, Anis,  
 Enzianwurzel, Kalmuswurzel  
 man!

Um unsern Lesern stets das Neueste  
 mitteilen zu können, werden die Freunde  
 und Gönner der „Freiburger Zeitung“,  
 insbesondere in den deutschen Bezirken des  
 Kantons freundlich ersucht, uns alle inter-  
 essanten Nachrichten aus den Gemeinden  
 möglichst rasch zukommen zu lassen.

### Gemeindebanken

(Eingefandt.)

Einst wurde ein Bäuerlein von einem vornehmen Herrn  
 zu Tische geladen. Diese Einladung erweckte im Bäuer-  
 lein zwei entgegengesetzte Gefühle. „Einmal auf einem  
 Schloß, in einem prächtigen Saal, mitten zwischen Herren,  
 Madamen und Damisellen einige Stunden zubringen,  
 guten Wein trinken, Waten und andere gute Sachen  
 essen, wäre wirklich floti, sagte es, aber die Höflichkeit,  
 die dort üblich ist, könnte ich nicht recht nachmachen und  
 dann wäre ich schrecklich in der Patzche. Doch frisch  
 begonnen, ist halb gewonnen. Zudem trink ich mir mit  
 einem halben Liter alten Waadtländer noch etwas Mut  
 ein.“ Gesagt, getan. Am bestimmten Tag klopfte Jemand  
 um Mittag ganz gewaltig mit seinem Stock an der Hau-  
 türe des Schlosses. Es ist unser Bäuerlein. Erschrocken  
 öffnete ein bleiches, schmales Fräulein die Türe. Bäuer-  
 lein tritt ein und nun beginnt das Essen.

Wie's da zugegangen, wollen wir übergehen. Nur Eins  
 sei bemerkt. Bäuerlein schwur, daß man ihn in keinem  
 Schloß mehr am Tische sehen werde. Wehlich könnte es  
 mir ergehen mit folgenden Erwägungen.  
 In der Stadt drinnen gibt es eine Anzahl Geldhandels-  
 häuser, nämlich Staatsbank, Hypothekbank, Kantonal-  
 bank, Bank Wed und Leby, Volksbank u. Schwarz auf  
 weiß steht alljährlich geschrieben, wie viel diese Banken  
 gewinnen. Es ist auch nicht zu verwundern; denn sie  
 bekommen das Geld wohlfeil und leihen es teuer aus.  
 Aber wer bekommt denn auch den Gewinn? In den  
 meisten Banken sind's die Aktionäre und die Einleger,  
 welche ohne Arbeit den größten Profit aus dem Handel  
 ziehen. Bezahlen muß die Besche derjenige, der das Geld  
 Betteln mußte.  
 Nun kommt mir der Gedanke, es sollten der Schuldner,

der Aktionär und der Einleger den Gewinn miteinander  
 teilen. Ich rede von Schuldnern aus meiner Umgegend,  
 den Bauern. Auf den Liegenheiten unserer Bauern  
 hasten Schulden, welche dem Drittel der Kataster-  
 schätzung gleichkommen. Diese Schulden müssen in den  
 verschiedenen Banken zu 4 1/4 — 4 1/2 % verzinst werden.  
 Ich kenne die Katasterschätzung des Bezirkes nicht genau,  
 schätze sie ungefähr auf 40 Millionen Franken. Nach  
 obiger Annahme würden sich die Schulden auf 13 Mil-  
 lionen belaufen.

Unsere hohen Regierungsräte genießen im In- und  
 Auslande ein so großes Vertrauen, daß es unter der  
 Protektion und Leitung der Staatsbank leicht wäre, den  
 Gemeindefürsorgern zusammen Geld zu  
 3 % zuzuwenden. Die Gemeinden könnten mit Hilfe der  
 ihnen zur Verfügung gestellten Gelder kleinere Banken  
 gründen und damit zu 4 % den soliden Privaten zu  
 Hilfe kommen und sie und da auch einen guten Fang  
 machen, damit auch einige Gemeindefürsorgern obiger  
 13 Millionen Schulden werden! Der Gewinn der kleinen  
 Gemeindebanken würde mit der Zeit genügen, die öffent-  
 lichen Auslagen der Gemeinde zu decken. Dadurch würde  
 die Staatsbank nicht nur ein großartiges Institut für  
 den Fiskus des Staates, sondern auch für den Fiskus  
 der Gemeinden. Allerdings würden andere Geld-Institute  
 und reiche Privaten darunter etwas leiden, allein dem  
 arbeitenden Volke, aus dessen Armen der Gewinn ja  
 heraus geschlagen wird, wäre damit um so mehr geholfen.

So, jetzt wäre ich mit meinen Erwägungen fertig.  
 Wahrscheinlich werden dieselben die Finanzmänner gerade  
 so erheitern wie die Manieren des Bäuerleins am Tische  
 des Vornehmen die Herren und Damen der höheren  
 Gesellschaft ergötzt haben. Ich aber ziehe mich dann  
 wegen meinen Zeiten aus der Verlegenheit wie einst ein  
 Kapuzinerbruder, als er einigen frommen Personen den  
 Segen geben sollte. Er machte über sie das Kreuzzeichen  
 und sprach dabei: „Rüht es mit, so schadet's mit.“

### Drainierungen in der Gemeinde Giffers

(Eingefandt.)

Ehre dem Gemeinderat und der Gemeindeversammlung von  
 Giffers. So dachte ich unwillkürlich, als ich unlängst durch  
 diese Gemeinde ging.

Ich sah in dem sumpfigen Lande nahe an der Kantons-  
 strasse die Herren Ludwig Lechermann, Chef des landwirts-  
 schaftlichen Bureau's in Freiburg und Ingenieur Mourret,  
 welche die Pläne zur Verbesserung desselben aufnahmen.

Auf eingezogene Erkundigungen hin wurde mir bemerkt,  
 daß die Behörden von Giffers bei Grundflächen, welche durch  
 den Staat verbessert wurden und die zur Hirunde und den  
 Stiftungen der Kirche von Giffers gehören, mit der Drainierung  
 sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Mehrere Eigentümer  
 haben selber auf ihrem eigenen sumpfigen Lande Drainier-  
 röhren angelegt.  
 Der Rat und die Gemeindeversammlung von Giffers haben  
 beschlossen, die Pläne für die Verbesserung der Almenden au-  
 fertigen zu lassen und um einen Staatsbeitrag von 40 %  
 nachzusuchen. Mit Recht, denn die Gemeinde Giffers besitzt  
 mehr denn 100 Jucharten Sumpfland. Im Ganzen wird man,  
 wenn man das Sumpfland der Privaten und dasjenige der  
 Gemeinde Zentlingen dazu rechnet, welche letztere Gemeinde  
 ebenfalls die Ausfertigung von Plänen verlangt hat, über  
 200 Jucharten zählen, welche bereits drainiert sind oder noch  
 drainiert werden.

Die Vorteile der Drainierung sind ganz bedeutend, besonders  
 wenn diese nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft  
 ausgeführt wird. Die Röhren müssen nämlich tief angelegt  
 werden, um das Wasser, welches sich unter der Lauerde be-  
 findet und diese nährt und unbrauchbar macht, wegzuleiten.  
 Sobald dieses geschehen ist, wird die Lauerde trocken, sich  
 spalten und das oberhalb sich befindliche Sauer- und Regen-  
 wasser durchsickern lassen. Das Land wird dadurch von größter  
 Fruchtbarkeit werden, besonders wenn noch Thomasmehl hin-  
 zugeführt wird, welches phosphorhaltig ist, sowie Kalk, welcher  
 hier fehlt.

Wie mir mitgeteilt wurde, sind die Ernten auf denjenigen  
 Grundflächen, welche vor zwei Jahren drainiert worden waren,  
 in diesem Jahre recht reichlich ausgefallen. Es hat da Erd-  
 äpfel gegeben, so schön und so reichlich wie anderwärts, Koh-  
 löpfe wie Biertrüffel, Hafer, Weizen und Heu in großer  
 Quantität und von bester Qualität. Deshalb nehmen die  
 Bürger von Giffers mit Recht an diesen Arbeiten den regsten  
 Anteil. Warum sollte der Senzbezirk nicht auch an den  
 Beiträgen der Eidgenossenschaft und des Staates teilnehmen?

Nach einem Berichte, welcher unlängst durch das Landwirts-  
 schaftliche Bureau in Freiburg ausgearbeitet wurde, haben die  
 Eidgenossenschaft und der Staat an Gemeinden und Private  
 die Summe von 197,378 Fr. ausgegeben und 24,375 Fr.  
 90 Cts. sind für das Jahr 1904 den Gemeinden Omningen  
 (Dunens), Willaz-St. Peter und Giffers zugesagt.

Von der angegebenen sehr bedeutenden Summe haben im  
 Senzbezirk nur die Pfarrgemeinde von Giffers 871 Fr.

### Heufileten

#### Gretchen vom Eigelstein

Am Abend kam Joseph in die Stadt, ohne etwas zu wissen.  
 Zum Glück begegnete er gleich am Tor dem roten Klaus; der  
 nahm ihn mit in sein Haus, brachte ihm langsam bei, was  
 geschehen war, und suchte ihn zu trösten. Das war ein schweres  
 Stück Arbeit. Joseph war ein baumstarker Bursch und konnte  
 einen Stier mit der Faust zusammenschlagen; aber als er das  
 hörte, schlitterten ihm die Knie, er mußte sich setzen, und kalter  
 Schweiß trat ihm vor die Stirne. Dann mit einem Mal schob  
 ihm das Blut ins Gesicht, und er wurde wie rasend. Er war  
 sonst ein guter, frommer Mensch; aber so wie ihn, erzählte  
 Klaus nochmals, habe er nie einen Fluchen hören; unser Herr-  
 gott werde es ihm wohl nicht so genau angedreht haben; denn  
 er sei nicht mehr bei Sinnen gewesen. „Foltern und Wten  
 wurden sie mir die Gretchen!“ schrie er dann. „Aber sie sollen's  
 bezahlen. Haun und stechen will ich sie, daß ihre Seelen in  
 den Dreck springen, wie die Henschreden im Orase. Gott mag  
 es erbarmen, daß also zu Rän gericht wird! Aber ich will  
 mir selber mein Recht nehmen, und soll' ich dafür an den  
 Galgen kommen. Wenn laus' ich auf die nächsten Zunftstuben;  
 dort habe ich gute Freunde, und dann ziehen wir in einem hellen  
 Saufen vor die Haat und holen das Gretchen und seinen Ohm  
 heraus. Das erste Mal wäre es nicht, daß die Häute der  
 Herren Meister würden.“  
 Solcher Reden führte er noch mehr, so daß dem Klaus Himmel-

angst wurde und er an die Türe lief, um zu sehen, ob niemand  
 es gehört habe. Mit Mühe und Not brachte er seinen Freund  
 dazu, daß er sich gedulde bis zum andern Tag; er wolle die  
 Erbgenossen von der Eigelsteiner Bauern zum Ding laden  
 lassen — er war nämlich einer der beiden Meister —, dann  
 wollten sie gemeinsam beraten, was sie machen sollte.

Wenn die Erbgenossen sonst in dem Dinghaus auf dem Eigel-  
 stein zusammenkamen, pflegten sie rasch fertig zu sein mit der  
 Beratung. Sie wiesen mit kurzen Worten das Urteil, wenn  
 eine Kuh Schaden angerichtet hatte in des Nachbarn Feld, wenn  
 einer Scheltworte gebraucht gegen einen Genossen, zu viel Schafe  
 auf die Weide getrieben oder räudige Schafe in seiner Herde  
 gehalten hatte und was der kleinen Frevel mehr waren. Daran  
 bestimmten die Meister die Buße; zwei Schilling, fünf Schilling,  
 eine Mark, wenn es hoch kam, und dann schloß man sich zu  
 einem guten Trunk, der länger dauerte wie das Gericht. Dies-  
 mal aber konnten die guten Leute nicht zu Ende kommen.  
 Alle waren sich einig, Gottschalk sei ein Weibermänn, und auch  
 von seiner Bruderstochter hätten sie nicht Wisse glauben; daß  
 ein schlechter Mensch den Topf mit dem Gelde in ihrem Saufe  
 verborgen, sei sehr wahrscheinlich, und den Paul Schwarz hielten  
 sie schon für fähig zu so einem Wabensück. Aber als es zu der  
 Frage kam, wie man das beweisen sollte, waren so viele Sinne  
 wie Köpfe. Alle sprachen durcheinander, und die Meister konnten  
 kaum Ordnung halten mit strengem Gebot.

Als die Eigelsteiner selbst nicht mehr wußten, wo ihnen der  
 Kopf stand, meldete der Feldhüh, der den Botendienst ver-  
 brauchen siehe der Wikarius Hermann von St. Arlata und habe  
 eine wichtige Botschaft. Sie gaben ihm Urlaub, hereinzukommen,  
 und grüßten ihn ehrerbietig; denn er war ein braver Mann,  
 und alle hatten ihn gern. „Ich komme von Gurer. Braut“  
 sagte er zu Joseph, „und hier ist ein Brief von ihr; wolle

Gott, ich könnte Euch eine bessere Kunde bringen, als darin  
 steht.“

Josephs Hand zitterte, als er den Brief nahm. Er gab ihn  
 dem roten Klaus und sagte: „Meister, ich kann mir nicht helfen  
 mit dem Geschriebenen. Ist ihn mir nur vor und den andern  
 auch; denn was mir das Gretchen schreibt, darf jeder wissen.“

Klaus aber las: „Gerechter Joseph! Ich schreibe Dir in  
 tiefem Elend und Kummer, und dies wird wohl das letzte  
 sein, was Du von mir hörst, ehe man mir mein junges Leben  
 nimmt. Denn ich glaube nicht, daß Du mir noch helfen kannst.  
 Gleich gestern abend und heute früh zum andernmal sind zwei  
 von den Schöffen zu mir gekommen und haben mir zugesetzt mit  
 Drohworten, ich solle nur belennen, dann wollten sie sehen, ob  
 ich am Galgen vorbei komme. Bleibe ich oder halstarrig wie  
 der Ohm, obwohl doch unsere Schuld klar am Tage liege, dann  
 werde gegen uns verfahren nach laizistischen Rechten, wie sie es  
 nennen, mit der peinlichen Frage, und unser Hals sei verurteilt;  
 darum solle ich ihn und mir die schwere Pein ersparen; das  
 Beugen helfe uns nichts, denn der Beweis sei da. Ich habe  
 bei allen Heiligen beteuert, wir seien unschuldig, aber das war  
 umsonst. Sie sind nur um so zorniger geworden und haben  
 beim Fortgehen gesagt, sie würden den Meister Ray bestelle,  
 der würde uns schon die Wahrheit sagen helfen. Aber ich kann  
 nicht liegen in meine Seele hinein, und wollte ich es tun um  
 meinzuwissen, so dürfte ich es nicht des Ohms wegen. Die  
 ganze Nacht hindurch habe ich gebetet, und da kam mir der  
 Gedanke, ich solle den Meister Hermann zu mir kommen lassen,  
 der mein Beichtiger ist. Des Härters Frau, die mir heute früh  
 eine Morgensuppe brachte, hatte Erbarmen mit mir und holte  
 ihn in aller Heimlichkeit; denn wenn die Schöffen es hörten,  
 könnte es ihrem Mann übel ergehen.“ (Fortsetzung folgt.)

12 Cts. und die obere Elschinger 328 Fr. erhalten. Das ist im Verhältnis eine Bagatelle.

Nun frage ich mich aber, sind die Senjebeizler nicht ebenfals Kantonsbürger, wie die Bewohner anderer Bezirke? Sollten sie nicht auch Steuern und zwar unter viel schwierigeren Umständen als jeder andere Bezirk?

Zudem, wenn diese Bodenverbesserungen nicht sehr vorteilhaft wären, würden die Gemeindefürsorge bereits solche ausgeführt haben, keine Beiträge verlangen und auch keine solche Arbeiten auf sich nehmen.

Deswegen haben die Einwohner von Giffers vollständig Recht, wenn sie diese Bodenverbesserung an die Hand nehmen und Unterstützung verlangen.

Ich habe mir auch sagen lassen, daß schließlich diese Arbeiten die Gemeinde überhaupt nichts kosten, auch nicht einen Centime.

Wie das? Ganz einfach! Wie haben es die Gemeinden Sales, Cottingen (Cottens), Villarimboud etc. gemacht, welche Hunderte von Fucharten drainiert haben?

Sie haben das Geld entlehnt.

Und nun ein Rechenbeispiel, welches zeigt, daß die Gemeindefürsorge durch die Ausföhrung dieser Arbeiten ganz unverfehrt bleibt und daß das Vermögen der Gemeinde sich sogar vermehrt.

Nach den Berechnungen, welche verschiedenerorts bei dergleichen Arbeiten gemacht wurden, kostet die Drainierung für eine Fuchart den Privaten 120 Fr. Nehmen wir an, ein Pächter zahle nach der Drainierung 10 Fr. Pachtzins für eine Fuchart, was ein sehr niedriger Preis ist. Ein Stück Land, welches der Kirche in Giffers gehört und früher schlechtes Sumpfland war, wird seit der Drainierung für 45 Fr. per Fuchart verpachtet. Wenn die Gemeinde 120 Fr. mit der Pacht aufnimmt, um diese Summe zu zahlen, so wird sie bei 4 1/2 % 5 Fr. 10 Cts. Zins zu zahlen haben. Da bleiben ihr noch 4 Fr. 90 Cts. für die Amortisation übrig.

Ein anderes Beispiel. Das eben bereits erwähnte Stück Land, welches der Kirche von Giffers gehört, wirt 18 % des hineingeworfenen Kapitals ab. Nehmen wir an, ein Stück drainiertes Sumpfland bringe 10 % ein. Wenn nun die Gemeinde das Geld aufnimmt, so kann sie mit diesem Einkommen die 4 1/2 % Zins bezahlen und es bleiben ihr noch 5 3/4 % für die Amortisation übrig.

Die Gemeinde kann also, ohne einen Centime auszugeben und ohne das gewöhnliche Budget mehr zu belasten durch ein solches ganz leicht diese Arbeiten ausführen lassen und dazu noch den Vermögensbestand vermehren.

Nach einigen Jahren wird die Schuld getilgt sein, das Land hat an Wert gewonnen und die Einnahmequellen fließen reichlicher. Und wenn man nicht schon in den ersten Jahren eine größere Schuldentilgung vornehmen will, so kann die Gemeindefürsorge sogar einen ordentlichen Meingewinn einstecken. Darum wünschen wir dem Gemeinderat in Giffers recht guten Erfolg zu seiner Unternehmung.

## Eidgenossenschaft

**Bundesrat.** Der Bundesrat hat seine Delegation für die Handelsvertragsunterhandlungen neuerdings bestellt aus dem jetzigen Vorsteher des Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartements, des Finanz- und Golddepartements und des politischen Departements. — Für die Kranken- und Unfallversicherung hat der Bundesrat eine Delegation bestellt aus dem Vorsteher des Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartements, dem Stellvertreter des Chefs dieses Departements und dem Vorsteher des politischen Departements.

Die **Fahrplankonferenz** betreffend Einführung eines neuen internationalen Schnellzuges von Wien durch die Schweiz nach Paris verlief resultatlos. Die Angelegenheit ist auf eine im Oktober stattfindende Konferenz verschoben worden.

## Kantone

### Vern.

Vern. Vor dem Amtsgerichte in Vern hat letzten Mittwoch die Verhandlung des Margenerstalbrandmalls begonnen. Wie sich die Leser erinnern werden, sollte im Juni 1902 Herr Professor Welter seitens der Universitätsstudenden eine „Kasernmull“ gebracht werden, als Nachspiel zu seiner Altersbergerede. Die „Kasernmull“ wurde durch die Polizei verhindert, dafür aber kam es zu einem Kravall, wobei letztere mit blanken Säbeln dreinschwang, auch auf solche, welche sich als bloße Zuschauer nach dem Stalbrand begeben hatten. Die Herren Dr. Georges und Dr. Arthur Bovet, Mayor von Wyß und Michel-Gaillard haben wegen Amtsmißbrauch, Mißhandlung Verhafteter, event. Anklage dazu, Klage eingereicht. Angeklagt sind die Herren Polizeibefehlshaber Guggisberg, Polizeihauptmann Studt und 21 Polizisten. Als Verteidiger sind erschienen die Herren Lenz (für Guggisberg), Spreng (für Studt), König, Christen und Wyß (für die Polizisten). Die Zivilpartei vertritt Herr Dr. Brühllein.

In hier geht die Kunde, daß Herr Finanzdirektor Schenker von seinem Posten zurücktreten werde. In seiner schwierigen Stellung hat er sein Amt mit vieler Umsicht und Geschick geleitet. Auch sein Nachfolger ist um daselbe nicht zu beneiden.

### Schaffhausen.

Dem Großen Räte reichte Dr. Eugen Müller folgende Motion ein: „Der Regierungsrat ist eingeladen, zu prüfen:

1. Ob nicht ein Staatsvertrag mit dem Kanton Zürich anzustreben sei auf der Grundlage, daß der Kanton Schaffhausen sich verpflichtete, nach Ablauf der bestehenden rechtsrheinischen WasserkonzeSSIONen am Rheinfalle den Wasserentzug aus dem Rhein auf mindestens das vom Jahre 1889 (in diesem Jahre erfolgte die Aluminium- und die Industrie-Gesellschaft Schaffhausen neue KonzeSSIONen) effektiv benötigte Quantum einzuschränken, wogegen der Kanton Zürich sich verpflichtete, auf dem linken Ufer des Rheinfalles keine WasserrechtskonzeSSIONen auszugeben. 2. Ob nicht der Kanton Schaffhausen sich durch Erhöhung der Wasserzölle, besonders von Gewerken, die im Verhältnis zur beanspruchten Kraft wenig Arbeiter beschäftigen, die Mittel beschaffen soll, um nach Ablauf der KonzeSSIONen (1939) die ursprüngliche Schönheit des rechtsrheinischen Falles wieder herzustellen und das Rheinfallecken zu einem jedermann zugänglichen Nationalpark umzugestalten.“

### Wallis.

Ein Walliser sendet uns folgende Zuschrift: Am letzten Sonntag, den 3. Januar, wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Nationalrat Alfred Perrig von Brig Herr Fürsprech Rudolph Speckly in den Großen Rat gewählt. Der Bezirksrat hatte zwar in einer vor der Wahl stattgehabten Versammlung einstimmig Herrn Franz Kreuzer, Friedensrichter und Gemeinderat (nebenbei gesagt, ist er noch Vorkantonspräsident) als Kandidaten aufgestellt. Der Volkssouverän ging aber diesmal seine eigenen Wege und zeigte den hohen Bezirksratsherren ziemlich ungeneigt, daß er in Wahlangelegenheiten noch selbständig denken könne.

Anberzets ist der unerwartete Wahlkampf auch durch die Tatsache erhöht worden, daß das Volk zeigen wollte, wie sehr es einer Kemteranhäufung in eine Hand ganz und gar abgeneigt sei.

In Herrn Rud. Speckly, der unlängst an der Universität Freiburg sein Rechtsexamen glänzend bestanden hat, erhält der Bezirk Brig einen sehr tüchtigen, talentvollen und fähigen Volkstvertreter.

Als Regierungsstatthalter wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Großrat Joseph Seiler, Hotelier in Gletsch, gewählt.

Im „Briger Anz.“ vom 1. Januar erschien ein Aufruf an das Walliservolk, welches dasselbe auffordert, das Referendum für eine Verfassungsänderung zu unterschreiben. Gezeichnet ist derselbe von den Herren: Dr. A. Seiler, D. Musser, C. Calprein, Baronier, Franzen, Speckly und de Sepibus A. und C.

Die Herren erklären zugleich, daß sie auf die beiden ersten Begehren 1. Wahl des Staatsrates, 2. Wahl der Ständeräte durch das Volk verzichten und nur an der Initiative und dem Referendum festhalten.

Das kantonale konservative Komite hat beschlossen, der von genannten Herren ausgehenden Bewegung betreffend die Revision der Kantonsverfassung energisch entgegenzutreten und warnt vor Unterschreibung des bezüglichen Revisionsbegehrens.

## Ausland

### Rußland und Japan.

Die Lage zwischen Rußland und Japan ist noch unverändert, d. h. gleich gespannt geblieben. Nach den einen Meldungen ist der Krieg unmittelbar bevorstehend, nach den andern ist Aussicht auf Frieden vorhanden. Nach den neuesten Depeschen von Spezialkorrespondenten aus Simonsok und Tokio wäre die Antwortnote Rußlands an Japan auf der russischen Gesandtschaft eingetroffen. Die Depesche von Tokio fügt bei, in wohlformierten Kreisen glaube man, diese Antwortnote sei bereits durch den russischen Gesandten der japanischen Regierung zugestellt worden. — Aus Kaccina wird berichtet, die Deutschen hätten den Russen Kohlen verkauft und ihnen sogar Artillerien abgetreten. Ferner entfallen sie im Schantunggebiet eine lebhafteste Agitation und verbreiten unter der Bevölkerung eine kleine Bronzefatouette, den Kaiser Wilhelm mit zum Schutze erhobenen Schwert darstellend. — Aus Peking ist hier die formelle Versicherung eingetroffen, daß China in einem russisch-japanischen Konflikt komplette Neutralität bewahren werde.

In Petersburg hatte man am 6. Januar fast keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konfliktes mit Japan mehr. In der Bevölkerung gewärtigt man jeden Augenblick Nachrichten über einen Zusammenstoß zwischen japanischen Truppen, die in Korea ans Land gehen sollten, und einem russischen Bataillon, das sich einer solchen Ausschiffung widersetzen will. Letzteres wurde von Wladimiroff abgeschickt.

Die „Morning Post“ ist der Ansicht, daß Rußland sich die Aussichten auf einen erfolgreichen Krieg durch die Entfremdung seiner eigenen Bevölkerung stark untergraben habe. Sie sagt: „Der Ausbruch eines Krieges im fernem Osten könnte das Signal zu Unruhen in Finnland, in Polen und im Kaukasus sein und zugleich das Mittel, die titanischen Kräfte zu entfesseln, die heute unter den Handwerker der Städte und unter den Bauern der ländlichen Distrikte tätig sind. Vielleicht geschieht dies auch nicht; aber die Furcht vor einer derartigen Möglichkeit muß stets auf den Kaiser und seine Ratgeber einwirken. Man sagt, daß angesichts einer großen Gefahr eine große Klasse, ihre innern Streitigkeiten vergebend, dem Feinde gegenüber geschlossen sei. Das mag wahr sein und trotzdem findet es vielleicht bei dem augenblicklichen Zustande Rußlands keine Bestätigung. Welches Interesse hat das russische Proletariat, haben die Polen, die Armenier oder die Georgier an einem Kriege fern an der Küste des stillen Ozeans? Ein erfolgreicher Ausgang würde für sie nichts weiter bedeuten als eine Verstärkung ihrer Ketten.“

### Wien.

Dem Philippinen-Gouverneur Taft ist es gelungen, ein Abkommen mit dem geistlichen Orden, die auf den Philipi-

pinen große Ländereien besitzen, zu erreichen. Die Orden besaßen über 400,000 Acker Land und hätten außerdem unter dem spanischen Regime einen beträchtlichen Teil der weltlichen Macht an sich gerissen. Dadurch war tiefgehende Unzufriedenheit unter der Bevölkerung erzeugt worden. Für die amerikanische Regierung handelte es sich darum, nach amerikanischem Muster Kirche und Staat zu trennen und, wenn möglich, das in den Händen der Mönche befindliche Land der freien Besiedlung zu eröffnen. Das scheint jetzt gelungen zu sein, indem Gouverneur Taft mit den Orden vereinbart hat, daß die Ländereien von der Regierung für 29 Millionen Mark angekauft werden sollen. Ursprünglich hatten die Orden 48 Millionen verlangt.

## Kleine Zeitung

**Eisenbahnunfälle.** Diten. Am Samstag morgen zirka 10 Uhr fand, der „Mat. Ztg.“ zufolge auf dem Bahnhof Diten in der sogenannten „Reerenge“ ein heftiger Zusammenstoß statt zwischen dem vom Rangierbahnhof in den Personenbahnhof, einfahrenden Zuge 3438 und einer aus der Werkstatt fahrenden Lokomotive. Die ersten drei Wagen hinter der Buglokomotive entgleisten vollständig. Der Materialschaden ist unbedeutend. Verletzt wurde niemand und der Unfall hatte auch keine Betriebsstörungen im Gefolge.

Am Silvesterabend kippte in einem Güterzug, der die Station Wallenstadt verließ, ein gedeckter leerer österreichischer Güterwagen um. Er wurde noch eine Strecke fortgeschleift, ehe der Zug zum Anhalten gebracht werden konnte. Den Anstrengungen des Bahnpersonals gelang es, den Wagen so rasch wieder auf das Geleise zu bringen, daß keine Betriebsstörungen eintraten.

Auf dem Bahnhof in Schaffhausen ereignete sich am Sonntag abend gegen 6 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Eine 60jährige Frau aus dem Württembergischen war hier bei ihrem Sohne auf Besuch und wollte mit dem Zuge 5 Uhr 42 nach Winterthur fahren, um einem andern Sohne daselbst auch einen Besuch abzustatten. Als sie bereits die Treppe einer Wagentreppe erklommen hatte, setzte sich der Zug in Bewegung und die Frau, die die Hände voll Geschäfte hatte, wurde zwischen zwei Wagen hinabgerissen. Der folgende Wagen fuhr ihr, trotz der schnellen Hilfeleistung des Konduktors, über beide Beine, diese zermalend. Auf dem Transport zum Spital verstarb die Frau infolge der schrecklichen Verletzungen. Es wird hier mit Recht behauptet, die Umkleizeit, die nur 5 Minuten beträgt, sei zu kurz, da man, um von einem Zug in den andern zu gelangen, noch eine Unterführung zu passieren habe.

Rom. Wie wir vernehmen, feierte die päpstliche Schweizergarde diesmal in den Räumen ihres durch Umbau erweiterten Kasinos im Vatikan das hl. Weihnachtsfest. Die Offiziersdamen hatten einen prächtigen Christbaum geschmückt, der in dem Eingangszimmer prangte. Prälat Coraggioni d'Orelli hielt die Festrede, dann fand eine Verlosung statt, zu der der heilige Vater eigens durch seinen Geheimkämmerer Don Pescini verschiedene wertvolle Geschenke gesandt hatte. Die trefflich geschulte Musikkapelle der Garde erkante die Anwesenden durch Vorträge heiteren und ernteten Inthals.

Gefährlicher Sport. Dem englischen Bergsteiger Wood sind bei der Besteigung des Schreckhorns die Füße erfroren und er mußte vom Grimsholspiz nach Weiringen gebracht und dort in ärztliche Pflege gegeben werden.

Absturz am Hohen Tauern. Letzten Sonntag versuchten zwei Touristen, Namens Winbisch und Polz, nächst dem Anlegen über den Hohen Tauern nach Körnten zu gelangen. Auf einer vereisten Platte glitt Winbisch aus und stürzte hundert Meter tief ab. Polz, der zu Hilfe eilen wollte, kam ebenfalls zum Sturz. Beide blieben kumpflos liegen, nach längerer Zeit erwachte Polz aus seiner Ohnmacht; es gelang ihm, unter schier übermenschlichen Anstrengungen seinen Freund in eine Alpshütte zu bringen, dann schleppte er sich ins Anlaufst, wo der Arzt der Tauern Bahnhafen-Unternehmung eine Rettungs-expedition anrückte, die Winbisch zu Tal brachte. Nun liegen beide im Rollspital beim Tunnelbau mit schweren inneren Verletzungen.

Topela. Auf der Linie Chicago-Rock-Mland stießen am Mittwoch ein Personenzug und ein Materialzug zusammen. Dreißig Menschen sollen tot sein.

New-York. In den letzten drei Tagen erlagen in der Umgebung von New-York 15 Personen der außerordentlichen Kälte.

Neßlau. Beim Holzschleppen ist heute ein 24jähriger Bursche verunglückt. Er wurde von einem über eine steile Halbe tausenden Baumstamm getroffen und starb auf dem Heimtransport.

Automobilverkehr im Hinterthurgau. Das engere Initiativkomitee hat die Rechnung über die Probefahrten genehmigt. Von derselben wurden übernommen an Fahrtagen total also Fr. 2136.60. Die Ausgaben, darin sind sämtliche dem Initiativkomitee bisher erlassenen Kosten inbegriffen, betragen total Fr. 1726.67, so daß ein Vorfuß von Fr. 409.93 bleibt. Die Tageseinnahmen auf beiden Linien zusammen erreichten also durchschnittlich die Höhe von 100 Franken.

Die Altensammlung hat bis heute ein recht erfreuliches Resultat ergeben. Bereits sind über 50,000 Fr. gezeichnet.

## Kanton Freiburg

**Verhandlungen des Staatsrates.** (Sitzung vom 5. Januar 1904.) Die Herrn Leutnants Heinrich Chassot in Freiburg und Georg Willard in Pargens wurden zu Oberleutnants der Artillerie befördert.

Der Staatsrat bestimmt die Erhebung von 5 Fr. per hl. für die Fabrikation gebrannter Getränke, welche dem eidgenössischen Monopol nicht unterworfen sind.

**Cormerod.** Brandanfang. Letzten Sonntag Morgen brach im Schulhause zu Cormerod Feuer aus, welches noch glücklicherweise rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht beträchtlich. Brandursache: Zehler im Kamin.

## Entw.

1. Kuchsch...
2. Graje...
3. Schw...
4. Jauch...
5. Furch...
6. Ja de...
7. Drum...
8. Da is...
9. Frier...
10. Doch...

## Alterstahl.

über die Weibsch... es ist zu schön g... vorenthalten wolle... und Matijhi... Dann folgte ein... ein Soldatenreich... baum der von ei... die Herzen aller... durch das prächt... Man muß sie... böse Stiefmütter... um sich von der... der großen Mähe... einen Begriff zu... die Träne des M... anern. Nur der... fühl spielen dürfe... Zum Schluß h... Schwaller für je... Kleinen. Aber a... Genzen und der... ung bei Verfert... nachzugeben und... banen, die mitgew...

## St. Wolfgang.

Könige haben die... die letzte Theater... Als Weihnachtsf... feiert. Es schilde... geraten war, dab... er endlich von... betete ununterbro... damit, daß dieser... erlicheres Haus... erhöhte. Das S... wesen den allgeme... lassen. Die Kind... waten Schweslern... re. V herbeigeleitet... holi wug zu bieten... spiel, das alle zu... und der Händen... in Klüß, Stall u... mir am meh... ist, die Kinder t... erziehen.

## Leihenst und.

daß am 9. No ven... eines unbekannt r... erst stellte es sich... Viktor Fankhauser... war. Das Verj... Initiaten V. F. a... diesen Schluß ziehe... auf der Insel Javo...

en besitzen, zu erreichen. Die Orden  
Aber Raub und hatten außerdem unter  
einen beträchtlichen Teil der welt-  
erissen. Dadurch war steigende Un-  
Bevölkerung erzeugt worden. Für  
erung handelte es sich darum, nach  
Rache und Staat zu trennen und  
den Händen der Mächtigsten befristete  
lung zu eröffnen. Das scheint jetzt  
in Gouverneur Laft mit den Orden  
Ländereien von der Regierung für  
angekauft werden sollen. Ursprünglich  
Millionen verlangt.

## Freie Zeitung

Di. Am Samstag morgen  
"Nat. Bl." zufolge auf dem Bahnhof  
nennen "Revenge" ein seitlicher Bu-  
schen dem vom Rangierbahnhof in den  
enden Auge 3438, und einer aus der  
omotive. Die ersten drei Wagen hinter  
eiften vollständig. Der Materialschaden  
wurde niemand und der Unfall hatte  
gen im Gefolge.

Krippe in einem Güterzug, der die Station  
in gebüht leerer überreicherer Alters-  
nach eine Strecke fortgeschleift, ehe der  
cht werden konnte. Den Anstrengungen  
es, den Wagen so rasch wieder auf  
daß keine Betriebsstörungen eintraten.  
in Schaffhausen ereignete sich am  
3 Uhr ein schwerer Unglücksfall.  
dem Württembergischen war hier bei  
und wollte mit dem Zuge 5 Uhr 42  
um einem anderen Sohne ebenfalls auf  
Als sie bereits die Lehne einer  
setzte sich der Zug in Bewegung und  
voll Gepäck halte, wurde zwischen zwei  
er folgende Wagen fuhr ihr, trotz der  
Konkubanten, über beide Beine, diese  
Transport zum Spital verfrachtet die  
lichen Verletzungen. Es wird hier mit  
steigezeit, die nur 5 Minuten beträgt,  
von einem Zug in den andern zu ge-  
hrung zu passieren habe.

ernehmen, feierte die päpstliche Schwein-  
Nämen ihres durch Umbau erweiter-  
das hl. Weihnachtsfest. Die Dfizers-  
stigen Christbaum geschmückt, der in  
ngte. Prälat Corragioni D'Orselli hielt  
eine Verlesung hat, zu der der heilige  
Geheimkaplan Don Paccini verschie-  
gesandt hatte. Die trefflich geschulte  
strenge die Anwesenden durch Vorträge  
litz.

Sport. Dem englischen Bergsteiger  
eigung des Schredhorn die Fänge er-  
dem Grimselholp nach Weirungen ge-  
Pflüge gegeben werden.  
en Tauer. Vorigen Sonntag ver-  
amens Winibsch und Holz, nächst  
hen Tauer nach Känten zu gelangen.  
glitt Winibsch aus und stürzte bun-  
der zu Hilfe eilen wollte, kam eben-  
blieben bewußlos liegen, nach längerer  
einer Dymacht; es gelang ihm, unter  
Anstrengungen seinen Freund in eine  
n schleppte er sich ins Ankaufst, wo  
ntunnel-Unternehmung eine Rettungs-  
Winibsch zu Tal brachte. Nun liegen  
Lunnelbau mit schweren inneren Ber-

Line Chicago-Rod Island fliehen am  
und ein Materialzug zusammen.  
ot sein.

den letzten drei Tagen erlagen in der  
t 15 Personen der außerordentlichen

Holzschlitten ist heute ein 24jähriger  
wurde von einem über eine steile  
um getroffen und starb auf dem Heim-

im Hinterthurgau. Das engere  
Ankündigung über die Probefahrten ge-  
wurden eingenommen an Fahrtagen  
die Ausgaben, darin sind sämtliche dem  
kaufenden Kosten inbegriffen, betragen  
ein Vorkauf von Fr. 409.93 bleibst.  
beiden Bienen zusammen erreichten also  
in 100 Franken.

bis heute ein recht erfreuliches Re-  
über 50,000 Fr. gezeichnet.

## Freiburg

Staatstrates. (Sitzung vom  
Herrn Leutnants Heinrich Chaffot  
Billard in Prognos wurden zu Ober-  
fordert.

die Erhebung von 5 Fr. per hl.  
unter Getränke, welche dem eidgen-  
antworten sind.

aufang. Letzten Sonntag Morgen  
Cormerod Feuer aus, welches noch  
selbst werden konnte. Der Schaden  
durache: Zepfer im Ramin.

## Entwilderung der Bauernhöfe.

1. Knecht und Magd zieh'n in die Stadt,  
Schärentweid wie Mühen  
Fliehen sie, der Arbeit satt,  
Aus den Bauernhöfen.
2. Grajen, Melken sind zu schwer,  
Ach, wer mag sich plagen!  
Keinen krummen Rücken mehr,  
Mögen sie ertragen.
3. Schweinesfüttern — hält die Magd  
Unter ihrer Würde;  
Mürrisch seufzt sie und verzagt  
Unter ihrer Würde.
4. Zauheföhren — welsch ein Sohn-  
Vor und nach der Ernte  
Für den hochbegabten Sohn —  
Der französisch lernte!
5. Furchenhacken, jäten geh'n  
Und im Garten lauern —  
Ja, es ist nicht auszuföh'n,  
Bei den sehigen Bauern.
6. In der Stadt doch ist es schön,  
Sagen sich die Braven;  
Keiner braucht früh aufzuföh'n,  
Da wird ausgeschlafen.
7. Drum will alles in die Stadt  
Und in die Fabriken,  
Wo man große Löhne hat  
Ohne sich zu häden.
8. Da ist reichlich Mues und Brot  
Und sie seh'n nur Rosen  
Denken nicht der großen Not —  
Bei den Arbeitslosen.
9. Frierend lehren sie und arn  
Zu den Bauernhöfen  
"Bauern, wie habt ihr so warm  
Hinter Euren Defen!"
10. Doch betrübt der Bauer spricht:  
"Ihr wollt wieder dienen?  
Eure Dienste brauch' ich nicht  
Jetzt brauch' ich Maschinen."

Ein Beobachter.

Alterdöhl. Etwas spät kommt zwar unser Berichtchen  
über die Weihnachtsfeier der Schulkinder dieser Dfischast, aber  
es ist zu schön gewesen, als daß wir es der Öffentlichkeit  
vorenthalten wollten. Mit zwei hübschen Liedern von "Bube  
und Matiföh", frisch vorgetragen, wurde dieselbe eröffnet.  
Dann folgte ein hübscher Schwank "Der Gemeinweiser, oder  
ein Soldatenreich", welcher köstlich anzusehen war. Nähte  
dann der von einem Mädchen gesprochene Weihnachtsprolog  
die Herzen aller, so geschah dies in noch viel größerem Maße  
durch das prächtige Weihnachtsspiel "Beim Engelsstein".

Man muß sie gesehen haben, diese verwaisten Kinder, die  
hohe Stiefmutter, die Zwerglein und die Engelslein im Walde  
um sich von der gemütvollen Spielart der Kinder und von  
der großen Wärme und Aufopferung der Lehrer und Lehrerinnen  
einen Begriff zu machen. Wohl in manchem Auge sah man  
die Träne des Mitleides und am Schluß der Freunde schim-  
men. Nur der gute Döhl hätte mit noch etwas mehr Ge-  
fühl spielen dürfen.

Zum Schluß herzlichen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer  
Schwaller für seine große Sorge und Liebe zu den lieben  
Kleinen. Aber auch herzlichen Dank besonders Frau Dr.  
Gengen und der Fr. Lehrerin für ihre Mühe und Anspen-  
nung bei Verfertigung der Kleider und Einkauf der Weih-  
nachtsgaben und noch ein herzliches "Vergelt's Gott" allen  
daheim, die mitgewirkt haben. Es war wirklich schön. — n.

St. Wolfgang. Theater. Am Feste der hl. Drei-  
könige haben die Kinder der Waisenanstalt in St. Wolfgang  
die letzte Theateraufführung für diese Weihnachtszeit gehabt.  
Als Weihnachtsspiel wurde das "Gebet der Mutter" aufge-  
führt. Es schildert uns, wie ein Sohn unter schlimme Freunde  
geraten war, dabei Schulden über Schulden gemacht hat, bis  
er endlich vom Vater verstoßen wurde. Die Mutter aber  
betete ununterbrochen für ihren verlorenen Sohn und erwirkte  
damit, daß dieser an einem Weihnachtsabend wieder in sein  
elterliches Haus zurückkehrte und die Weihnachtsfreude doppelt  
erlebte. Das Stück war sehr gut gewählt und hat den An-  
wesenden allgemein gefallen und einen tiefen Eindruck hinter-  
lassen. Die Kinder haben ihre Sache ganz brav gemacht. Die  
alten Schwesern haben sich viele Mühe gegeben, um den zahl-  
re. herbeigekommenen Gästen eine schöne und erhebeude Unter-  
haltung zu bieten. Dem Schauspiel folgte ein schönes Lust-  
spiel, das alle zum Lachen nötigte. Dem frischen Aussehen  
und der Hände der Kinder hat man es aber angesehen, daß  
in Küche, Stall und Feld viel gearbeitet wird und das hat  
mir am meh. ten gefallen. Der Schwesern größtes Verdienst  
ist, die Kinder für's praktische Leben und zur Einfachheit zu  
erziehen.

Leichen und. (Korr.) Unsere Leser erinnern sich noch daran,  
daß am 9. No vember letzten Jahres im Galtersbach die Leiche  
eines unbekannt n Mannes aufgefunden wurde. Letzter Tage  
erst stellte es sich heraus, daß es die Leiche eines gewissen  
Walter Fankhauser, im Jahre der Plegeanstalt Kühelehl (Bern)  
war. Das Verh. windet des Mannes, das Signalement, die  
Initialen V. P. a ist seiner Leichwache lassen mit Sicherheit  
diesen Schluß ziehe n. Fankhauser war früher mehrere Jahre  
auf der Insel Java in holländischem Kriegsgefangen.

Schwindler verhaftet. Der Erschwinder, der laut  
"Mietensbieter" u. a. im Amte Erlach, sowie laut eidgenös-  
schen und bernischen Fahndungsblättern auch in den Aemtern  
Mdbau, Marberg, Laupen, im Seebzirk und auch im Kanton  
Waadt die letztere Zeit sein Leben mittelst Erschwindeln  
von Haftgelbern durchbrachte und sich abwechselnd die Namen  
Zohner, Girt, Rud. Bieri, Struchen u. beilegte, ist letzter  
Tage in Fräschels durch den Landjäger Sekreten Beyeler in  
Kerzers verhaftet worden. Er heißt richtig Hans Bieri von  
Langnau, ist etwa 27-jährig und ist ein bekannter Gewohn-  
heitserschwinder.

Lierquälerei. Am Abend des Murtenmarktes, 6. dies,  
wollte das Pferd eines Händlers aus der Umgegend von Lys  
seinem Reiter nicht gehorchen und wurde "kettköpfig." Dar-  
über erbost, fiel es dem Eigentümer ein, das ungelagte Pferd  
dadurch zu strafen, daß er ihm die Zunge buchstäblich heraus-  
riß. In Kerzers, wo dieser grausame Akt stattfand, ist man  
allgemein über eine solche Rohheit entrüstet und soll strafrecht-  
liche Anzeige eingelegt werden.

Murten. Der Januarmarkt 6. dies, war nicht überaus  
stark besucht. Es wurden aufgeführt 250 Stück Großvieh,  
zirka 700 Stück Kleinvieh. Die Bahn speidierte ab Murten  
198 Stück Groß- und Kleinvieh in 48 Wagen.  
Der Umstand, daß am 6. dies (3. Sonntag), in den  
katholischen Gemeinden Festtag war, machte sich hinsichtlich des  
Marktbesuches in ungünstigem Sinne stark fühlbar.

## Lokales

Die Christbaumfeier des katholischen Gesellen-  
vereins, welche am Feste der hl. Dreikönige, abends, im  
großen Saale des Hotels "zur Gemse" abgehalten wurde,  
verließ in schönster Weise. Die Programmnummern waren  
kurz und sehr flott ausgeführt. Die Spielenden haben all ihre  
Sache brav gemacht. Besondere Anerkennung verdient die  
flotte Klavierbegleitung von Frau Geinos. War das eigent-  
liche Programm zu kurz, so war die Christbaumversteigerung  
halt eben zu lang, und wir möchten raten für die kommenden  
Jahre, anstatt der Versteigerung, die Verlosung einzuführen,  
wie man sie auch schon in vielen andern Vereinen beifügt.  
Nicht unerwähnt dürfen wir die kurze, aber markante Be-  
grüßungsansprache des hochw. Hrn. Präses Prof. Dr. Wed lassen,  
der die so zahlreich erschienenen Gäste willkommen hieß und  
betonte, wie sehr das Christfest besonders ein Fest der Hand-  
werker und Bauern sei, in dem diese zuerst das Glück gehabt  
hätten, an der Krippe des göttlichen Kindes zu weilen.  
Uebergehend zu den Vereinsangelegenheiten, machte er aufmerk-  
sam, daß der Verein auch Geld gebrauchen könne und er-  
mahnte die Anwesenden den Geldbeutel aufzutun, um nicht  
lange hinten herum zu reden, wie er sich ausdrückte, was  
dann bei der sich bald abspielenden Versteigerung geschah.  
Witternacht war bereits verüber, als man sich die Hand zum  
Abschied brühte und dunkle Gestalten mit Tannenzweigen und  
Gaben beladen ihrer Heimstätte zuweilen. Wir wollen hoffen,  
daß der Kassier heute ein gutes Gesicht macht und schliefen  
mit dem schönen Grusse: "Gott segne das ehrbare Hand-  
werk." — n.

Öffentliche Vorträge in deutscher Sprache.  
Montag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr  
Prof. Dr. Godel im Kornhausaal einen Vortrag halten  
über: Unsihtbares Licht.

Freiburg. Marienheim. Am Sonntag nach Neujahr  
war Christbaumfeier im Marienheim. Ungefähr hundert der  
deutschen Dienstboten hatten sich eingefunden. Sr. Königl. Ho-  
heit Prinz Max hielt eine ergreifende Ansprache über seinen  
Besuch an den hl. Orten, wo die hl. Familie sich aufhielt;  
er empfahl den deutschen Töchtern das Marienheim und die  
marianische Congregation als Erstes für die heimatische Familie  
und lud alle Dienstboten der Stadt ein, sich an diesen Marien-  
verein zum Heil ihrer Seelen und zum Troste ihrer Eltern  
anzuschließen. Hochw. Herr Professor Leib leitete den Gesang  
und ein anderer Hochwürdiger Herr überwachte die Anwesen-  
den mit Holograph-Produktionen. Es war für diese Dienst-  
boten in der Fremde eine wohlthuende und erbauende Christ-  
baumfeier, die in etwas jene im elterlichen Hause ersetzte.

Liebfrauenkirche. Auf Anordnung des Hochwürdigsten  
Bischofs wird während des Jahres 1904 jeden 8. des Monats  
eine Andacht zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariä  
gehalten. — Die erste Andacht findet Freitag, den 8. Jänner,  
abends 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt mit deutscher Predigt  
und Segen. S. K. H. Prinz Max von Sachsen hat die Güte,  
die Predigten zu halten.

## Neuestes und Telegramme

### Rußland und Japan.

Soul, 6. ds. In der Rede von Chermulpo sind zwei  
russische Kreuzer eingetroffen. Außerdem befinden sich  
im dortigen Hafen noch zwei englische und ein ameri-  
kanischer Kreuzer. Die Offiziere dieser Schiffe erklärten,  
daß sie bis zum Schluß der Krijs bleiben werden.

Mit Rücksicht auf die Unsicherheit, welche in Soul  
herrscht, hat der Vertreter der Vereinigten Staaten eine  
Abteilung von etwa 100 Mann zum Schutze der ameri-  
kanischen Gesandtschaft ausgeschifft lassen, da die korea-  
nischen Behörden weder für die Loyalität noch die Dis-  
ziplin ihrer Truppen Garantie leisten können.

London, 5. ds. Eine Fabrik in Brand gefeht:  
Den Wätern wird aus Petersburg berichtet: Am Abend  
von Sonntag auf Montag traten 8000 Arbeiter der  
Fabrik der Gesellschaft für den russischen Süden im Gou-  
vernement Jekaterinoslaw wegen einer Lohnreduzierung  
in den Ausstand. Sie stellten die Heizung von 6 Hoch-  
öfen ein, zerstörten 5 Lokomotiven und setzten die Ver-  
waltungsgebäude, die Kasse und die Läden der Konjum-  
genossenschaft in Brand.

Auch das Fabrikgebäude selbst wurde zu einem großen  
Teil ein Raub der Flammen. Der Direktor und ein  
Polizeikommissär wurden verletzt. Der Gouverneur ist  
mit zwei Bataillonen Infanterie während der Nacht in  
Jekaterinoslaw eingetroffen. Der Schaden wird auf  
400,000 Franken geschätzt.

Zürich, 6. ds. Professor Zischke an der veterinar-  
medizinischen Fakultät der Hochschule hat einen Ruf an  
die tierärztliche Hochschule in Berlin erhalten, denselben  
aber abgelehnt.

Montevideo, 6. ds. Revolution in Uruguay.  
Die revolutionäre Bewegung nimmt zu. Die telegra-  
phischen Verbindungen sind unterbrochen. Alle Truppen  
wurden nach dem Innern geschickt. Man glaubt, daß  
Brasilien den Aufständischen zu Hilfe komme.

In Chaux-de-Fonds, 7. ds. Der hiesige Telephon-  
chef Weismüller ist nach Veruntreuungen im Betrage von  
43,000 Franken flüchtig geworden.

New-York, 7. ds. Der Dampfer "Knight errant"  
geht mit 11,500 Tonnen Kohlen von Newport news  
nach Yokohama ab.

Der Dampfer "Siberian" geht am Donnerstag von  
San Francisco nach Hongkong ab mit einer Ladung Wei-  
in Barren und Nitrat zur Herstellung von Munition.

Die japanischen Behörden an der Küste des stillen  
Ozeans haben 10,000 Tonnen Heu und 3 Millionen  
Pfund Wächsenfleisch gekauft.

## Literarisches

Familien mit kleinen Kindern, die noch zur Schule gehen,  
werden ihren Siedlingen eine überaus nützliche und erfreuliche  
Neujahrsgabe verschaffen, welche das ganze Jahr hindurch ihre  
Bilung über sich, wenn sie ihnen bei Eberle und Ridenbach  
in Einsiedeln zum Preise von Fr. 1.80 per Jahr abonnierten  
die kleine, niedliche Zeitschrift: **Der Kindergarten**. Illustrierte  
Halbmonatschrift für Kinder. Redaktion P. Urban Bigger O. S. B.  
unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Kinderdichtsteller,  
geistlichen und weltlichen Standes. Diese Halbmonatschrift ver-  
dient in jeder Hinsicht die wärmste Empfehlung.

In demselben Verlage, bei Eberle und Ridenbach in  
Einsiedeln erscheint bekanntlich die Sammlung "Mimim  
und Nies", eine katholische Kinder-, Jugend- und Volksbibliothek,  
die so schön trefflich gewählt und von den geachteten katholischen  
Kaltchristkellern, Männern wie Adolf Kolping, Christoph von  
Schmid, C. Urand, Bischof Augustin Egger, Philipp Sauer,  
Franz von Seeburg, F. X. Wegel u. a. verfaßt ist, daß diese  
Sammlung in jedes christliche Haus zu Stadt und Land hinein-  
gehört. Dazu ist ihr Preis im Verhältnis zu dem trefflichen  
Gehalte verhältnismäßig klein, man begreift kaum, wie es möglich  
ist, solch gediegene Goldkörner derartiger Jugend- und Volks-  
belehrung um so niedrigen Preis dem Volke zur Verfügung zu  
stellen. Jedes Bändchen kostet, bei Eberle und Ridenbach in  
Einsiedeln bezogen, 8 Cts. Die erste Serie — Kinderbibliothek —  
umfaßt bereits 32 Bändchen, die zweite Serie — Volksbibliothek  
— ist beim 150. Bändchen angelangt. Beide Serien werden  
fortgesetzt.

## Bericht der apostolischen Station Ueberstorf

Monat Dezember

Gewichtabnahme: 0,55 Kg.  
Höcher Thermometerstand: + 2 Grad Celsius.  
Tiefster Thermometerstand: - 13 " "  
Frosttage: 0.  
Tage mit Regen: 2.  
Tage mit Schne: 6.

Buchhaltungskurs des schweizerischen Bauernsekre-  
tariates. Das schweizerische Bauernsekretariat wird seine  
Untersuchungen über die Rentabilität der Landwirtschaft für das  
Frühjahr 1904 auf ca. 120 neue Güterbetriebe ausdehnen. Land-  
wirte, die sich beteiligen wollen, sind eingeladen  
sich bis spätestens den 18. Januar 1904 beim  
schweiz. Bauernsekretariat in Brugg anzumelden.  
Wir wünschen insbesondere eine bessere Beteiligung aus den  
bis jetzt noch wenig vertretenen Landesteilen wie Berner-  
oberland, Emmental, Graubünden, beide Appen-  
zell, Oberwallis und Sittenkantonen des Wallis,  
Uri, Schwyz, Glarus, St. Gallen, Luzern, Schaff-  
hausen und Waadtländer Jura. Soweit es die Zahl  
der Anmeldungen gestattet, werden aber auch Teilnehmer aus  
andern Landesteilen berücksichtigt.

Die Buchhalter werden im Laufe des Monats Februar, spätes-  
tens März, an einem dreitägigen Kurse in Brugg zuerst instruiert  
und müssen sich verpflichten, während mindestens eines Jahres  
in ihrem Betriebe nach diesem System Rechnung zu führen und  
am Ende des Jahres dem Sekretariate die Bücher zur Ver-  
arbeitung einzusenden. Der Name des Buchführers wird vom  
Sekretariate geheim gehalten und werden jeder Mißbrauch der  
Zahlen und Judikationen streng vermieiden.

Die Kosten des Kurses in Brugg (inbegreifend Reise und Ver-  
pfllegung) trägt das Sekretariat. Jeder Teilnehmer, der seine  
Bücher brauchbar abliefern, erhält außerdem ein Diplom und eine  
Geldprämie, deren Höhe von den hiesigen bewilligten Krediten ab-  
hängt. Bei der letzten Erhebung konnten Fr. 30 bezahlt werden.  
Jeder Betrieb wird im Laufe des Sommers vom Sekretariate  
inspiziert und dabei die Buchhaltung kontrolliert. Die Schluß-  
rechnung stellt das Sekretariat auf und übergibt jedem Buch-  
halter ein Exemplar derselben unter Beifügung einer Kritik des  
Betriebes und adäquaten Maßregeln für Betriebsverbesserungen.  
Die Anmeldung muß von demjenigen Familiengliede geschrieben  
sein, welches den Kurs besuchen und nachher die Bücher führen  
will. Im Anmeldebüchlein ist die Größe des Gutes und  
die Betriebsrichtung anzugeben, sowie mitzutheilen ob der Kurs-  
teilnehmer Eigentümer, Pächter, Sohn oder Angestellter des  
Besizers ist. Wenn die Zahl der Teilnehmer eine zu große ist,  
so werden die zuletzt Angeworbenen bei dem nächsten stattfindenden  
Kurse in erster Linie berücksichtigt.  
Brugg, den 4. Januar 1904.

Schweiz. Bauernsekretariat.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. W. G. W. G.

### Empfehlung

Unterzeichneter zeigt den geehrten Herren Landwirten an, daß er infolge großer Einläufe Samenmehl, prima Qualität, à Fr. 16.50 100 Kg. liefern kann; bietet auch um gefällige Abnahme anderer Sorten Futtermittel, Futtermehl, Futter und Knochenmehl, Ausmahlmehl, Klebschmalz, Krüsch. Alles zu den billigsten Tagespreisen. 1426 H4931F J. A. Philippouaz, Redaktions-Verlag.

### Zu verkaufen, circa 2000 Fuß Straßen-Stein

zum Weglegen! 84 H51F Gebrüder Nappo, in Vaulhen.

Trotz der fortwährenden Erhöhung der Weinpreise, versendet das Haus S. Colomb und Cie., in Motiers-Travers, noch bis Ende Dezember, die früher gefestigte Qualität alter Rot-Wein Salins-Arbois à: Fr. 52 der Hektol.; franco, 100St. " 48 " " franco, 200 " " 44 " " franco, 1000 " 3 Monate netto, oder 30 Tage mit 2 %. Muster franco. 1276 H4553F

### Verkaufsteigerung

Dienstag, den 19. Januar 1904, um 2 Uhr nachmittags, im Gemeindevirtshaus zu Giffers, werden die Rinder Schandtag, im Eichholz, bei Giffers, ihr dortselbst gelegenes Heimwesen, des Inhalts von 11 Jucharten, sowie die Bergweite „Jennet“, Gemeinde Pfaffen, getrennt in öffentlicher Steigerung zum Verkaufe feilbieten lassen. Auskunft erteilt der Beauftragte J. J. Würstler, in der Küsti, bei Neuchâtel.

Junge Niesentauwäcker, Schwärze Rasse, Fr. 5 das Paar. 1/2 jährige, Tiere Fr. 10 das Paar. Singende Dompfaffen à Fr. 4. (Gimpel). Schmid-Castoni, Frauenfeld. 1364/150

### Berge zu verpachten

Montag, den 11. Januar 1904, von 2 Uhr nachmittags an, werden im Bureau der Weinberge und Liegenschafts-Verwaltung, Charherengasse, 125, in Freiburg, die Berge Heyschaur und Praz de la Chang, Eigentum des Staates Freiburg, in der Gemeinde Saffels-St.-Dionys gelegen, an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht werden.

Antritt sofort nach der Steigerung. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben und liegen 8 Tage vorher auf dem Bureau der Bezirksverwalter zum Einsicht auf. Freiburg, den 21. Dezember 1903. 1439 H5001F E. Niquille, Weinberge- und Domänenverwaltung.

### Prämien-Anleihen des Kantons Freiburg

Nächste Ziehung Haupttreffer: Fr. 50,000 Jedes gezogene Los wird mit mindestens Fr. 17 zurückgezahlt. Diese Prämien-Obligationen werden zum Preise von Fr. 16 netto abgegeben in: Freiburg: Kantonalbank, Staatsbank Freiburg, Schweizer Volksbank, Sparbank Eggis & Cie., Joseph Biadi, Leo Daler, A. Hufschauer & Cie., Wedi, Heby & Cie.

### Das katholische Kirchenjahr

Mess- und Andachtsbuch in drei Teilen: Weihnachts-, Oster-, Pfingstkreis von Ludwig Soengen, S. J. Mit Druckerlaubnis des hochwürdigsten Generalvicars zu Münster Mit Original-Bildern 3 Bände: 13 Fr. 50 1. Teil: Der Weihnachtsfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit vom 1. Adventsonntag bis Sonntag Septuagesima. Mit 5 Originalbildern. H. 12x, 560 S. gebd. in 1/2 Frdbd., Holzschnitt. Fr. 4.50. 2. Teil: Der Osterfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit vom Sonntag Septuagesima bis Pfingsten. Mit 7 Originalbildern. H. 12x, 732 S. gebd. in 1/2 Frdbd., Holzschnitt. Fr. 4.50. 3. Teil: Der Pfingstfestkreis im Geiste der Kirche. Belehrungen und Gebete für die Zeit von Pfingsten bis Schluss des Kirchenjahres. Mit 6 Originalbildern. H. 12x, 776 S. gebd. in 1/2 Frdbd., Holzschnitt. Fr. 4.50. Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln zu haben: In der kath. Buchhandlung Relchensgasse, Nr. 13, Freiburg

### In verpachten

In Staffels, Gemeinde Wödingen, ein kleines Heimwesen von circa 1 Jucharte Land und großen Garten, neues Gebäude, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Stallung. Antritt auf 22. Februar 1904. Sich zu wenden an Franz Barbara Schüpfer, Staffels. 23 H23F

Stets schaff! Kronenbrot ungeschmälert stets die Haupt-Vorzüge der Original-H-Stollen. Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg. Preise wieder ermäßigt.

### Zu verkaufen 300 Zentner Heu und Gmd

gute Qualität, zu 5 Fr. die 100 Stk., bei Joseph Fejlsboarg, in St. Miltin (St. Freiburg). H491F 1418

### Zu verkaufen ein neues Jauchefass

mit Patentventilator. Inhalt 900 Liter, roten Anstrich. — Zu übernehmen bei Johann Berger, Krämer, in St. Antoni. 25 H26

### Musiknützliche Musikunterhaltung

Sonntag, den 10. Januar im Bad Bonn Wegen Wegzug auf Faschnachten Wein zu 80 Cts. und 1 Fr. und zum Ausstragen zum Faschnachten. Fremdlische Einladung 81 H64F Drüßhart, Diet

### Landwirtschaftlicher Verein des Sensebezirkes

Wir offerieren Prima Ware: wie Esaut (Levontiner und Indischer), Mais, Ausmahlmehl, Krüsch und Futtermehl, zu den allerbilligsten Tagespreisen. Abgabe: Alle Donnerstage im Lagerhaus in Dödingen und alle Mittwochs, nachmittags, im Gütershopf in Schmitten.

### Steigerung von Spezereitwaren

Infolge Absterben des Hof. Großhändler, Krämer, in Galmis, bei Dödingen, wird der Unterzeichnete Dienstag, den 12. Januar nächsthin, nachmittags von 12 Uhr an, sämtliche Spezereitwaren, wie Pfeffer, Zucker, Surogar, Tabak, Fett, Seife, etc. in größeren und kleineren Quantitäten, je nach Belieben, nebst etwas Mobiliar, das selbst freiwillig versteigern lassen. 27 H144F Der Versteigerer: Philipp Großhändler.

### Freiwillige Steigerung

Wegen Verpachten seines Heimwesens läßt der Unterzeichnete Mittwoch, den 20. Januar und wenn nötig Donnerstag, den 21. Januar vor seinem Wohnhaus in Döhr, bei Lafer, an eine öffentliche Steigerung bringen: 17 Kühe, kräftig oder neuneulig, 2 Rinder, 2 Kälber, 2 Pferde, eines 4 Jahre alt, 8 Schweine, 1 kräftiges Mutterschwein, 4 Ferkelwagen, 2 Leiterwagen, 1 Reitwagen, 1 Federbrückenwagen, 3 Schlitten, 1 Erdhänne, 1 guter Jauchewagen samt Fahrl, 1 Mähmaschine, 1 Heubinder, 1 Pferdebespann, 1 Drehschneidmaschine, 1 Säber, 3 Kälberwagen, 2 Milchseier, 1 Futterstreuemaschine, 1 Rührapparat, 1 Milchlarren, Stroß- und Milchbären, Kuh- und Pferdegeschirre, etwas Hausgeräth, Bettzeug, Betten u. a. m. Die Steigerung beginnt morgens 9 Uhr. Die Viehware wird am Mittwoch um 1 Uhr versteigert. Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein 1444 H5078F Christian Schuechtli.

### Zur Beachtung!

MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze macht nicht nur schwache Suppen und Bouillon sofort kräftig im Geschmack, sondern sie verbessert auch augenblicklich Saucen, Gemüse, Fleischspeisen, Salate u. Maggi's Würze ist sehr ergiebig, deshalb nicht zu viel nehmen! MAGGI'S Bouillon-Kapseln dagegen geben — nur mit kochendem Wasser übergossen — eine vollständig trinkfertige, vorzügliche Bouillon. MAGGI'S Suppen-Rollen ermöglichen es, nur mit Zusatz von Wasser, wohlschmeckende, nahrhafte Suppen herzustellen.

### Holzsteigerung

Der Unterzeichnete wird am Donnerstag, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr, im Sangerenwald, bei Heitenried, 25 Klafter Buchen- und Tannenholz, 1200 Weiden, circa 8 Klafter Stöße, 4 Buchen, dienlich für Wagnerholz, und mehrere Kriehhaufen versteigern. Beim Räumlichen zu verkaufen einige Klafter bürres Holz und einige Hundert bürre Weiden. 35 H64F Johann Käser, in Lechnl.

### Berge zu verpachten

Zu verpachten die Berge Saarerele und Pahlwandele, im Pfaffenbühl, Gemeinde Cerniat, gelegen. Antritt sofort. Sich zu wenden bis 25. Januar an Herrn Niquille, Weinbergen und Domänenverwalter, in Freiburg. H66F 38

### Musikunterhaltung

gegeben von der Musikgesellschaft Pfaffen Sonntag, den 10. Januar in der Wirtschaft Niedermettlen moju freundlichst einladet 41 H77F M. Namy, Wirt.

### Kochherde

nach neuestem System, in allen Grössen in reicher Auswahl stets vorrätig bei Jos. Mayer, Eisenwarenhandlung, in Freiburg. Garantie für gutes Funktionieren Billige Preise Grosse Auswahl in Haushaltungsartikeln verzinkt emailliert und in Aluminium Grosse Ersparnis in Brennmaterial

### Gesucht per sofort nach Freiburg, eine gute Kellnerin

die der beiden Sprachen mächtig ist. Offerten unter Chiffre H 85 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg. 42

### Abgaben

der Glanz- und Hanspinnerei Burgdorf bei: Herren Ch. Guld-Michard, Lausaugasse, Freiburg, wofelbst fleißig Flach, Hans und Ruder zum Spinnen, Waschen und Weben, sowie auch tauchweise gegen Fabrikate der Spinnerei übernommen werden. Muster von Garnen und Tüchern liegen bei den Abgaben zur Einsicht auf. 1210

### Zu verkaufen eine 4-jährige Bng- und Reiskute

(Freiburger Rasse). Sich zu wenden an Theodor Jaquet, in Moraz. 22

### Für Sommerung

Unterzeichneter nimmt Schafe an für „Nöcher“, „Hühnerweiz“ und „Mormo“, 2 Fr. per Stütz. 40 H76F Joh. Jos. Billet, Pfaffen.

### Rundmachung

Das Konkursamt von Murtin wird in der Wirtsch. „zum weisen Frey“, in Corbach, am 20. Januar 1904, um 8 Uhr des Tages, den Verkauf der unten bezeichneten, zur Konkursmasse des in Klein-Gusfelmutz wohnhaften Alfred Kohler gehörenden Liegenschaften beschwerflichen. Gemeinde Klein-Gusfelmutz: Kab. Art. 181ab. Obere Haus-Matte, Wiese von 9 Aren. Schätzung: Fr. 250. Kab. Art. 181ab. Obere Haus-Matte, Wohnung, Keller, Scheune und Stall von 1 Are. Schätzung: Fr. 4000. Die Verkaufsbedingungen liegen im Konkursamt Murtin zur Einsicht auf. Murtin, den 7. Januar 1904. 89 H76F Der Konkursbeamte: A. Wanderweid.

### Zu verkaufen in der Nähe einer Dajns Station ein Heimwesen

von 50 Jucharten. Antritt auf Wunsch des Käufers. Zahlungsbedingungen: Schriftliche Offerten, unter Chiffre H 1263 F an Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

### Krankheiten der Haut und der Sarnorgane

Dr. med. A. Lebez gen. I. Assistent an der Hautklinik der Universität Bern 32 Konsultationen: Mittwoch v. 3—6 Uhr Samstags von 9 1/2 bis 12 Uhr Hotel Grappe & Union, Freiburg

### Zu verkaufen ungefähr 28,000 Fuß Heu und Gmd

auf dem Plage zu verfahren. Genügend Stroh. 1167F Sich zu wenden an Philippouaz, Pächter, in Grenchen, bei Wödingen. 56

### Durchlauf der Hälber und anderer Haustiere

Eisere Heilung in 24 Stunden durch Vituline

Fr. 1.60 bis Schachtel von Apotheke Lemaitre, in Vevay (Frankreich). Silbrens und vergoldete Medaillon Zahlreiche Zeugnisse Hauptdepot für die Schweiz: Apotheke Porcellet, in St. Gallen. Depot: Apotheke Escheba, in Freiburg.

### Marcel Picard, Sohn

Lausaugasse, 55 Freiburg 55, Lausaugasse Renaljaner-Bett, 2 Plätze, Feder- matratze, 42 Federn, Matraste, 8 Schräglästen . . . 65 Daselbe Bett in Buchbaumholz . . . 87 Kommode mit 3 Schubladen . . . 42 Kommode mit 4 Schubladen . . . 45 Feine Estrich-Kommode . . . 55 Kommode aus Buchbaum mit vier Schubladen . . . 43 Schränkchen mit Schubladen . . . 38 Doppel-Schrank . . . 48 Ranzen von . . . 32 an Waschkommode, Buchbaumholz und Marmorplatte . . . 23 Goldblech-Lock . . . 4 an Federn, Flaum und Mohhaar zu allen Preisen. Möbel in Buchbaumholz oder Art. Spezialität für komplette Hotel-einrichtungen in Möbel und Angerie. H 351002 6 Gefucht für eine Weinhandlung auf dem Plage einen Reisenden Offerten unter H4928F an Haasenstein und Vogler, Freiburg.

Unter diesen Dreikönige-Fest und schilbert, wie wurde. Wir lassen „Festtag ist noch weniger von Herbergen dieses später zum Teil zu und deren häufige und rheinabwärts nach der Zerstörung Geländerschaft an den den Reliquien der ist ja bekannt gem hier eine kulturgef finden, die wir ein verdrängen, der 169 nach Affisi wallfal burg im Wechtle Aufzeichnungen der tat, die in dieser le tag statthaben und erhalten haben mag „Es sind zwar vi aber eines, welches genug sein, dero lo bl. 3 Sonntag, als de session. Es kommen feynst und gemein gassen auf unser liebe company musketier, p lest auf herrlichem pfe ordnung gestellt nach die zwei andere glicb sich in zwei theil zert maßl wider angefang sehen das exercitium studenten, jede besonde daß aller geschoh ein machen auch viel kurz vork und in die zimm ragetten. Wan alles einandern mit pifolse

### Gretchen

Einen Blick auf Josef er an Dich, und will wenn es nicht bis morg denn dann beginnen noch immer, Gott und helfen; aber wenn es a zu Unschuld genordet w ich müße meinen Feind mein Unglück gebracht. mir schwer fällt, und a Gericht ist des Herrn. Der rote Klags hand Ruf, ein halber Gelehrer merkwürdig schwer, er war, fuhr er sich mit de von den andern kamen Da begann Magister Weinen nicht helfen, u weiß, was ich tue. Wen Schöpfen, dann ist es daß er ihren Liebermut dulden mag. Die Schöpf peinlichen Frage diesen Sitzung zwischen den v